

erflehte er gemeinsam mit den Seinen Gottes Segen, mit den Kindern betete er das Tischgebet, Gottes Wort wurde fleißig gelesen. Gegen seine Untergebenen freundlich, gegen sich selbst streng, lebte Ernst, was in jener Zeit nicht häufig ist, mäßig, nüchtern und keusch. Seine Gegner warfen ihm Härte vor, und ich will nicht leugnen, daß er da, wo er Widerstand fand, oft mit harter Hand eingegriffen hat, aber nie hat er etwas anders gewollt und erstrebt, als das Wohl seines Landes und die Förderung des Evangeliums, das ihm selbst sein höchster Schatz geworden war.

Wie Luther, hat ihn Gott hinweggenommen, ehe die Noth des schmalkaldischen Krieges hereinbrach. Am 11. Januar 1546, wenige Wochen vor Luther, ging er heim.

Unsere Zeit liebt es, Gedenktage zu begehen und Erinnerungsfeste zu feiern. Das ist kein schlechtes Zeichen. Es ist ein Zeichen des mehr und mehr erwachenden historischen Sinnes. Mehr als frühere Geschlechter sind wir uns bewußt, daß unsere Gegenwart in der Vergangenheit wurzelt, daß wir ernten, was unsere Väter gesäet haben. Aber soll dieses Gedenken vergangener Zeiten wahrhaft fruchtbar sein, dann müssen wir uns zugleich dessen bewußt werden, daß wir für die Zukunft verantwortlich sind, und daß unsere Kinder und Enkel einmal ernten werden, was wir säen. Alles Gute und Schöne, das die vergangenen Geschlechter verarbeitet und geschaffen, hat für uns nur wahren Werth, wenn wir's treu bewahren, nicht wie einen todten Schatz, sondern als etwas in der Gegenwart Lebendiges, das wir selbst schaffend und arbeitend mehren. Nur dann sind wir der Zukunft sicher und dürfen hoffen, daß auch unsere Nachkommen dankbar unserer Arbeit gedenken werden.

So lassen Sie uns denn den heutigen Gedenktag begehen, daß er nicht bloß Erinnerungen an die Vergangenheit, daß er auch Antriebe für die Gegenwart und Hoffnungen für die Zukunft bringe. Lassen Sie uns den Segen, der von Ernst dem Bekenner über unsere niedersächsische Heimath ausgegangen ist, treu bewahren und unsern Dank durch die That bezeugen, indem wir mithelfen, daß die Segensträfte